

# 1 EINLEITUNG

Die Schweinemast ist durch die Einführung neuer Zucht- und Haltungsmethoden, Entwicklungen in der Technologie und Vergrößerung der Herden mit einer Vielzahl gesundheitlicher Probleme konfrontiert. In den großen Herden ist die klinische Bestandsbetreuung schwieriger geworden, und oft ist die Produktivität auch durch subklinische Erkrankungen eingeschränkt. So hat die Untersuchung von Schlachttieren als Indikator der Herdengesundheit an Wichtigkeit gewonnen.

Diese Arbeit schildert einen Teil umfangreicher Untersuchungen an einem norddeutschen Schlachthof, die in den Monaten Juni bis November 1994 durchgeführt wurden. In erster Linie sollten weitere Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen ausgewählten Belastungsfaktoren der Tiere einerseits und der Fleischqualität andererseits erbracht werden.

Der makroskopisch an der Pars nonglandularis des Magens erhobene Befund wurde als ein Indikator für das Wohlbefinden der Tiere vor der Schlachtung ausgewählt, um hierdurch Rückschlüsse auf die Herdengesundheit wie auch auf die Mängel in den Bereichen Haltung, Fütterung und "Behaglichkeit" ziehen zu können. Vor allem sollte geprüft werden, ob Beziehungen zwischen den Veränderungen an der Pars nonglandularis und anderen untersuchten Parametern bestehen (z.B. Lungenbefunde, Schlachtkörpermerkmale).

Die Veränderungen der Pars nonglandularis, die in Form von Hyper- und Parakeratose, Erosionen, Ulcera und Vernarbung auftreten, wurden nach Einführung intensiver Haltungs- und Fütterungsmethoden weltweit vermehrt beobachtet. Nach ausführlichen Untersuchungen über das Vorkommen und die Ätiologie der Veränderungen an der Pars nonglandularis in dem Zeitraum 1960 bis 1975, wobei vor allem dem Einfluß der Fütterung viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist in der Zeit danach wenig zu diesem Thema veröffentlicht worden. Eine vollständige Klärung der Ätiologie steht noch aus, die größte Bedeutung wird in der Literatur den Faktoren Fütterung und Streß zugemessen.

Die wirtschaftliche Bedeutung sowie der Einfluß dieser Veränderungen auf das Wohlbefinden der Tiere werden unterschiedlich beurteilt. Nur bei blutenden Ulcera und narbigen Einziehungen an der Oesophagusmündung ist die nachteilige Wirkung in Form einer niedrigeren Wachstumsrate unbestritten.